

## DVFA SMALL CAP FORUM

# DVFA bringt Anlegern den Mittelstand nahe

Neues Konzept soll bessere Kommunikation zwischen kleinen Unternehmen und Investoren ermöglichen

**Börsen-Zeitung, 20.4.2010**  
**hip Frankfurt – Die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) hat ein Konzept angekündigt, das Mittelständlern die Kommunikation mit Investoren erleichtern soll. Die DVFA Small & Mid Cap Reporting Standards sollen kleineren Gesellschaften die Möglichkeit bieten, ihre Investor-Relations-Arbeit zu industrialisieren.**

Es gebe ein „Small-Cap-Paradox“ in Deutschland, sagte Max Otte, Direktor des Zentrums für Value Investing, auf dem Small Cap Forum der DVFA in Frankfurt. Zum einen seien viele deutsche Mittelständler weltweit führend in ihren Märkten. Deutschland sei zudem eine der größten Sparnationen der Welt. Andererseits fließe das Geld oft in kalifornische Medienfonds oder Private-Equity-Zertifikate. „Das wird uns auf Dauer wirklich schaden“, sagte Otte, der an der Fachhochschule Worms als Professor mit Schwerpunkt Finanzwesen tätig ist.

Im Februar hätten die 458 kleinen börsennotierten Gesellschaften, die Otte dem Small-Cap-Segment zuschlägt, lediglich 1,4% der deutschen Marktkapitalisierung auf sich vereinigt. „Der Markt erfüllt seinen Zweck noch nicht, denjenigen Geld zu geben, die es wirklich brauchen“, konstatierte Otte. Lediglich zwei bis drei Dutzend professionelle Investoren tummelten sich auf diesem Feld.

### Klare Darstellung

Otte hält es für wichtig, dass sich Unternehmen in der Kommunikation mit Anlegern auf das Wesentliche konzentrieren: eine klare Darstel-

lung des Geschäftsmodells und des Markts, Mehrjahreszahlen und Transparenz bei der Managementvergütung. Ein spezieller Markt, wie ihn etwa der Bergbauausrüster SMT Scharf bearbeitet, sollte gut beschrieben sein, betonte Otte. Der Vergütungsbericht schließlich sei der Schlüssel dazu, wie das Management ticke. Dabei seien ihm Untertreibungen bei der Vergütung deutlich lieber als Übertreibungen. „Sie können auch für eine relativ bescheidene Vergütung einen hervorragenden Job machen“, sagte Otte.

Für kleine und mittlere Unternehmen seien Ankerinvestoren wichtig, deren Pflege, ein aktives Herantreten an Family Offices. „Es lohnt sich, in Beziehungen zu investieren“, sagte Otte. Der Manager des in Deutschland nicht zum Vertrieb zugelassenen PI Global Value Fund sieht „immer noch viele schöne Opportunities am Markt“. Investiert ist er unter anderem bei Atoss Software, CTS Eventim und SMT Scharf.

Noch ist es für Anleger oft mit großem Aufwand verbunden, sich für die Investmentanalyse benötigte Daten über Small Caps zu beschaffen. Wenn Datenpunkte nicht kommuniziert werden, behelfen sich Analysten oft mit Schätzungen. Auf Firmenseite stehen oft nur geringe Ressourcen für die Kommunikation mit Anlegern zur Verfügung. Nur wenige haben eine eigene IR-Abteilung.

### Gute Vorbereitung

Was der Small-Cap-Arbeitskreis der DVFA nun ausgearbeitet hat, soll den Unternehmen helfen zu verstehen, was die Investoren eigentlich wollen.

Rund 100 Posten sollen die Unter-

nehmen abarbeiten, darunter befinden sich sowohl narrative als auch quantitative Fragen (siehe Kasten). Das sei eine gute Vorbereitung auf die Fragen, die auf Roadshows oder von Analysten gestellt würden, sagte Roger Peeters, Vorstand der Close Brothers Seydler Research AG.

Investoren profitieren Peeters zufolge von der Vergleichbarkeit der so erhobenen Daten. Gespräche mit dem Management könnten gezielter aufgebaut werden, weil die Grundfragen bereits abgearbeitet seien. Vor allem für angestellte Vermögensverwalter sei von Bedeutung, dass sich Investitionsentscheidungen auf Grundlage der Liste besser begründen ließen.

Noch habe man die Liste nicht mit Unternehmen durchdiskutiert, es gebe in dieser Hinsicht noch kein Feedback. Es handle sich um die „Version 1.0“, sagte Michael Vara von Vara Research. „Uns ist klar, dass es mit Mehraufwand verbunden ist“, sagte Vara. Aber: „Es lohnt sich für Unternehmen, die eine tolle Equity Story haben, eine solche Liste abzuarbeiten.“ Alois Ponnath, Finanzchef des Autozulieferers Grammer, zeigte sich in der Diskussion aufgeschlossen. Die Beantwortung der Fragen sei „im Kern kein großer Mehraufwand“.

Das Tool soll über die DVFA online zur Verfügung gestellt werden. Noch gebe es allerdings einige Fragen zu klären. Im dritten Quartal soll dieser Prozess dann abgeschlossen ein. DVFA-Geschäftsführer Ralf Frank betonte, dass es mit den vorgeschlagenen Standards nicht in Richtung Finanzaufsicht oder gesetzliche Kodifizierung gehen soll. Denkbar wäre etwa die Einführung eines Index wie des Russell 2000.